

Vogel-Fotografie vor 60 Jahren

Teil 2: Kiebitze (*Vanellus vanellus*) im Wendesser Moor bei Peine

von

Hans-Jürgen Lang

In den fünfziger Jahren des letzten Jahrhunderts war der Kiebitz noch ein regelmäßiger Brutvogel des Wendesser Moores (Abb. 1), das von einigen Schülern des Peiner Ratsgymnasiums regelmäßig aufgesucht und dann durch eine Dissertation (Oelke 1963) so weit erforscht wurde, daß es unter Naturschutz gestellt werden konnte.

1953/54 versuchte ich, dort die äußerst scheuen Kiebitze zu fotografieren. Diese haben eine große Fluchtdistanz, so daß zwei Klassenkameraden und ich nur mit besonderer List zum Erfolg kamen. Kiebitze brüten auf dem Boden; als Nest dient ihnen etwas lose zusammengetragenes, lockeres Material (Abb. 2). Als wir ein volles Nest mit vier Eiern gefunden hatten, bauten wir eine gut getarnte Kamera davor auf, die mit einem langen Bindfaden zur Fernauslösung vorbereitet worden war. Bei früheren Aufnahmen, aus einem Zeltversteck heraus, hatten wir erfahren müssen, daß Vögel durchaus merken, wenn jemand kommt, aber niemand wieder geht. Also legten wir einen von uns deutlich sichtbar auf die Wiese, deckten ihn gut zu und gingen demonstrativ laut pfeifend weit weg. Wir wollten von fern beobachten, wann der Kiebitz zu seinem Nest zurückkommt, und dann sollte unser Kamerad auf Zuruf hin am Bindfaden ziehen. Aber der Vogel war doch schlauer als wir; er kam nicht. So mußten wir eine neue List ersinnen: Wir spannten einen ganz dünnen Kupferdraht über das Nest, bei dessen Berührung sich der Vogel selbst fotografieren sollte. Der Vogel kam, setzte sich, und wir jubelten. Aber die Enttäuschung war groß: Das Warten hatte so lange gedauert, dass der Draht in der Wärme länger geworden war; und der Vogel hatte sich draufgesetzt, ohne auszulösen. Bei einem neuen Versuch spannte ich den Draht ganz besonders sorgfältig und - fotografierte mich dabei selbst (Abb. 3). Aber endlich gelangen doch auf diese Weise, sozusagen per Selbstausslösung, zwei gute Aufnahmen (Abb. 4 u. 5).

Kiebitze sind Nestflüchter, d.h. alle vier Jungen schlüpfen etwa zur gleichen Zeit und verlassen sofort das Nest. Sie sind so gut getarnt, daß sie sich voll auf diese Tarnung verlassen können und sich bei Gefahr „drücken“, d.h. sich eng dem Boden anschmiegen und nicht davonlaufen. Abb. 6 zeigt ein Kiebitz-Junges, von vorn aufgenommen mit einer Vorsatzlinse aus etwa 40 cm Entfernung; wir haben ein regelrechtes Vexierbild vor uns. Angeblich erkennen die Kiebitz-Eltern ihre sich drückenden Jungen auch nur von hinten, an einem weißen Nackenband. Abb. 7 zeigt ein sich drückendes Junges aus der Sicht eines gehenden Menschen von hinten; als Größenvergleich sei auf den Schuh-Abdruck hingewiesen. Erst wenn man näher herankommt, ist das Junge besser zu sehen (Abb. 8).

Für Denjenigen, der den Winzling immer noch nicht richtig erkennen kann, sei eine Aufnahme aus nächster Nähe angefügt, wie sie durch eine stärkere Vorsatzlinse möglich wurde (Abb. 9). - Daß etwas ältere Kiebitze durchaus auch weglaufen können, belegt Abb. 10. In Ermangelung feuchter Moor-Wiesen wichen einige Kiebitze auf trockene landwirtschaftliche Flächen aus (Abb. 11). Leider half auch dies nicht, ihren Bestand zu erhalten. Ein verlassenes, leeres Nest auf der Wiese des Wendesser Moores zeigt Abb. 12.

Nachschrift

Die vorliegende Serie erhebt keinen Anspruch auf wissenschaftliche Ergebnisse, sondern soll lediglich von der Beschäftigung eines Schülers, von seinen, Abenteuern' in den 1950er Jahren, berichten.

Heute dürfte ich, aus Naturschutz-Gründen, solche Aufnahmen nicht mehr machen. Aber ich könnte das auch nicht mehr; denn im Wendesser Moor brüten schon lange keine Kiebitze mehr. Die Gründe für ihr Verschwinden sind bekannt; meine Fotos waren es nicht. Ich kann mit Sicherheit und gutem Gewissen sagen, daß ich nie einen erkennbaren Schaden angerichtet habe. Andererseits kann ich mit der gleichen Gewißheit sagen, daß ich ohne entsprechende Beschäftigung mit der Natur nicht zu meinem Beruf als Biologe gefunden hätte, der im Ehrenamt auch eine langjährige – und ich darf wohl sagen: erfolgreiche - Naturschutz-Beauftragung mit sich brachte.

Schrifttum

Lang, H.-J.: Vogel-Fotografie vor 60 Jahren Teil 1: Weißstörche (*Ciconia ciconia*) im Kreis Peine. Beitr. Naturk. Nieders. 66 (2013): 104-108.

Oelke, H.: Die Vogelwelt des Peiner Moränen- und Lössgebietes – ein ökologisch-siedlungsbiologischer Beitrag zur Avifauna Niedersachsens. Göttingen 1963 (Dissertations-Druck, 62 Seiten u. 1 gr. Tabelle).



Abb. 1: Biotop-Aufnahme von 1953 mit fliegendem Kiebitz im Wendesser Moor. Die markante Kiefer steht heute leider nicht mehr.



Abb. 2: Kiebitz-Nest aus losen Halmen auf dem ebenen Boden. Die vier Eier liegen mit ihren Spitzen zur Mitte des Nestes hin.

Abb. 3: Der Fotograf (20) fotografierte sich bei dem Versuch, den dünnen Draht optimal zu spannen, versehentlich selbst.



Abb. 4: Dieser Kiebitz berührte auf seinem Wege zum Nest einen dünnen Draht und fotografierte sich dabei selbst.



Abb. 5: Brütender Kiebitz im Wendesser Moor, von vorn. Der hauchdünne Draht störte nicht und riss beim Hinsetzen auf die Eier sofort entzwei.

Abb. 6: Sich drückender, junger Kiebitz aus etwa 40 cm Entfernung, von vorn aufgenommen. Er verlässt sich völlig – und wie man sieht, mit Recht – auf seine Tarnfärbung (vgl. Abb. 7 u. 8).



Abb. 7: Derselbe Vogel, aus etwa eineinhalb Metern Höhe von hinten aufgenommen. Er ist immer noch gut getarnt, jedoch jetzt für uns (und auch für die Vogel-Eltern) durch sein breites, helles Nackenband besser zu erkennen.



Abb. 8: Selber Vogel wie in Abb. 6, aus etwa der gleichen Entfernung aufgenommen wie dort, jedoch von hinten. Erst jetzt sieht man ihn deutlich, aber nur wegen seiner hellen Nacken-Zeichnung.



Abb. 9 Nahaufnahme eines sich drückenden Kiebitz-jungen. Das Tier verlässt sich völlig auf seine Tarnfärbung.



Abb. 10: Wenig scharfer Beweis, dass ein junger Kiebitz durchaus auch laufen kann.



Abb. 11: Kiebitz-Nest inmitten einer landwirtschaftlich genutzten Fläche in der Nähe des Wendesser Moores, etwa 1955.



Abb. 12: Verlassenes Nest auf einer Wiese des Moores.

Anschrift des Verfassers:

Prof. Dr. Hans-Jürgen Lang, August-Lange-Straße 15, D - 37120 Bovenden.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Beiträge zur Naturkunde Niedersachsens](#)

Jahr/Year: 2014

Band/Volume: [67](#)

Autor(en)/Author(s): Lang Hans-Jürgen

Artikel/Article: [Vogel-Fotografie vor 60 Jahren Teil 2: Kiebitze \(*Vanellus vanellus*\) im Wendesser Moor bei Peine 181-186](#)